

Zeit-Strophen.

Spare! löst's von allen Eilen,
 Und wer folgt der Mahnung nicht?
 Sparsamkeit, da gib's kein Streiten,
 Ist die erste Bürgerpflicht.
 Spare, spare! Und ergeben
 Düg' ich mich dem Pflichtgebot
 Als ein Mensch von reinem Streben
 Und als braver Patriot.

Schon beim Frühstück wird auf weises
 Sparen mein Gemüt gedrillt,
 Weil Kaffee trotz hohen Preises
 Seinen Nährwert nicht erfüllt.
 Auch beim Milchgenuß in Schranken
 Soll' ich meinen Magen scharf,
 Weil man Kindern doch und Kranken
 Nicht die Milch entziehen darf.

Zum Bureau, wenn ich dann schreibe,
 Mal' ich Zeichen fein und klein,
 Feuer ist Papier, beileibe,
 Setzt darf nichts vergeudet sein.
 Und kein Zerrtum darf passieren
 Und kein Fleck, kein Feder sprung,
 Denn wer wollte jetzt radieren
 Bei der Gummireinigung!

Pflichtbegeistert, selbstvergessen
 Sit' am Mittagstisch ich dann,
 Sinnend, ob man nicht beim Essen
 Sich die Kellner sparen kann.
 Hier? O psui, in allen Gliedern
 Weht moralisch mir der Schreck —
 Schwemmt nicht Gerstenlast den Brüdern
 Eine edle Profrucht weg?

In der Speisewahl muß walten
 Ernst und streng der Geist der Zeit,
 Fleisch- und fettlos sich verhalten
 Bient dem Wiedermanne heut'.
 Warnend steht die Zahl der Eier
 Vor dem mehlspeisetrohen Sinn —
 Ach, was gut ist, das ist teuer —
 Schnöder Lugas, fahre hin!

Eines nur, das Trintgelbhaslen,
 Scheint noch fröhlich zu gebeh'n,
 Und von Sparsamkeit dormalen
 Noch nicht insiziert zu sein.
 Schlemmerei, du bist getettet,
 Preßflucht, geh' im Bürgerfeld!
 Auf die Trintgelb-Infel rettet
 Sich die Wiener Uppigkeit.

Florian.